

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...

Carlsruhe, 1763

3) Von den Pflichten gegen dem Nächsten und sich selbst

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

3) Von den Pflichten gegen dem Nächsten und sich selbst.

M. Wer weiß, wie nahe mir mein

414. Ach Gott, wie schwer geht meinem Herzen Der eifer zum gehorsam ein, Die ordnung macht mir heimlich schmerzen, Der wir zu folgen schuldig seyn, Des fleisches widerspenstigkeit Erweckt im willen kampf und streit.

2. Was andre rathen und befehlen, Die du mir selber vorgefetzt, Wird von mir selten zu erwählen, Und auszuüben werth geschätzt: Hingegen ist mein meistes ziel Ein freyheitvolles wiederpiel.

3. Man mag verbieten, warnen, dräuen, So thu ich doch, was mir beliebt, Ich will mich fast vor niemand scheuen, Der auf mein strauchlen achtung giebt: Und fragt jemand, was ich gethan? So sprech ich wohl, wen gehts was an?

4. Ach, hilf den bösen willen brechen, Du Gott, der du gehorsam liebst, Und, wenn wir besserung versprechen, Uns gnade, rath und hülfe giebst: Erweiche den verstockten geist, Der sich der zucht bethört entreißt.

5. Laß mich an Jesu beyspiel denken: War der den eltern unterthan, So darf ich gleichsals die nicht kräncken, Die mir vleisältig guts gethan:

Dem wer sich ihnen widersetzt, Hat deine majestät verletzt.

6. Drum lehre mich gehorsam leben, Und dem, der deine statt vertritt, In keinem dinge widerstreben, Dadurch er meinen fuß behüt, Daß er nicht gleichsam ganz verblendt In frechem trotz zur hölle rennt.

M. Samuel Grosser.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

415. Ach sündler, sey doch nicht so blind Der fleischeslust ergeben, Schlag nicht so schändlich in den wind Dein ewig heil und leben; Da oft mit volkem sporen laufft Der höllen zu, frist, spielt und jaufft Die welt nach ihrer weise.

2. Ach sündler, sey doch nicht so toll, Hier lustig mit zu machen, Wo teufelsbrüder blind und voll In saus und schmausen lachen. Wo ist mehr weh, leyd, mord und zank, Als wo man sich bey starkem trank Säufft endlich gar von sinnen?

3. Ach sündler, sey doch nicht so frey, In deiner seelen schaden, Mit speis und trank in füllerey Dich je zu überladen. Dem teufel machst du dich zu spott, Du treibst von dir aus deinen Gott: Wo bleibt das herz, zu beten?

4. Ach sündler, sey doch nicht so frech, Ach, meide solche haufen,

fen, Die oft bey ihrem lustge-
zech Bar in die wette saufen.
So spielt man recht dem teufel
auf, Als wäre auch die seel zu
kauf, Die doch leicht geht ver-
lohren.

5. Ach sündler, ach so gott-
los nicht Im trunk dich über-
nommen. Wie? wenn dein Je-
sus zum gericht Zu der zeit
sollte kommen: Ja, wenn der
tod dich raiste hin, Da du bist
vom verstand und sinn, Wie
wird die seele fahren?

6. Ach sündler, ach so sicher
nicht. Da eben so vermessen
Der Belsazer des nächsts bey
licht In vollem schmaus ge-
essen, Da malet ihm die wun-
derhand Sein urtheil plötzlich
an die wand: So kans dir
auch ergehen.

7. Ich sündler, ach so ruch-
los nicht, Hör, wie der schlem-
mer brüllet, Als ihm die flamm
zum hals ausbricht, Der sich
stets angefüllet In üppigkeit
mit starkem wein, Hat dort
kein wasservtöpflein, Die zün-
ge abzukühlen.

8. Ach sündler, nicht so un-
bedacht. Dich möcht sonst
überfallen Die lange schwar-
ze höllennacht, Da wird die
stimm erschallen: Schenkt ein,
schenkt ein den schwefeltrank,
Von feuer, pech, rauch, qual
und stank, Vors böse, das be-
gangen.

9. Ach sündler, ach zu jeder
stund Halt dich in guten
schranten, Sez kein getränk

an deinen mund, Hab dieses
in gedanken: O Jesu, dein ver-
myrrther wein, Dein gallen-
trank, dein durst und pein,
Lehr mich ja mäßig leben.

Met. O Gott, du frommer Gott.

416. Gerechter heilger
Gott, Ich kla-
ge, daß ich spühre, Wie eigen-
nutz, betrug Und falschheit mich
regiere, Ach, die gerechtigkeit
Wird oft von mir verletzt, Und
eigennutz dem nutz Des näch-
sten vorgezset.

2. Ich weiß, daß ich mich
mehr, Als meinen nächsten
liebe, Durch unrecht richten,
thun Und handeln ihn betrü-
be, Sein schade freut mich oft,
Ich hindre solchen nicht, Da
sich mein herz doch dis Von
andern selbst verspricht.

3. Ach du gerechter Gott,
Feind aller ungerechten, Du
selber willst das recht Nothlei-
dender verfechten: Du richtest
recht und gut; Ach, geh mit
deinem knecht, Mein Gott,
nicht ins gericht, Wer ist vor
dir gerecht.

4. Laß gnad ergehn für rechr,
Vergib mir alle sünde, Vergib,
damit ich nicht Verdammten
lohn empfinde. Denn unge-
rechtigkeit Schlägt seel und
seib zugleich, Und du verschlies-
fest dem, Der ungerecht, dein
reich.

5. Miß mir nicht mit dem
maas, Mit welchem ich gemes-
sen, Laß meine sünde doch Auf
ewig seyn vergessen; Gib mir
den

den neuen geiſt, Der mich die rechte lehrt, Die du gegeben haſt, Und mich zu ſolchen kehrt.

6. Erkene meinen geiſt Vom ungerechten weſen, Gewalt, unbilligkeit; Und laß mich ſtets erleſen, Was recht und billig iſt, Was ſelbſt der wahrheit nützt, Und ſie biß in den tod Befördert und beſchützt.

7. Laß mich nicht ſurecht noch gunſt Vom rechten wege kehren, Laß mich der heuchler liſt Und ſchmeicheln nicht bechören. Gib, daß aufrichtigkeit, Und treu mein herz regier, Und jeder redlichkeit In wort und werken ſpür.

8. Laß mich ſo viel ich kan, Die tröſten, decken, ſchützen, Die unter der gewalt Der ungerechten ſchwizen; Laß mich auch bey dem ſchein Deß rechten ſelber nicht Gewalt und unrecht thun, Wann mir gewalt geſchicht.

9. Daß treu auf erden wächſt, Daß recht vom himmel ſchauet, Und jeder land und feld In fried und ſegen bauet, Daß Gott uns gutes thut, Daß land im ſegen ſteht, Und daß gerechtigkeit Bey uns im ſchwange geht.

10. Gib mir den geiſt deß rathß, Der weißeit und der ſärke, Durch den regiere ſelbſt Mein denken, meine werke, Und nicht durch menſchenrath Noch eigne phantaſey; Daß ich nicht wider recht Der welt gefällig ſey.

11. Herr, hilf mir doch mein herz Zu deinen rechten weigen, Und gegen jeden mich Gerecht und billig zeigen: Und gib mir dort den lohn Von der gerechtigkeit, Da ungerechten nichts, Als ſtuch und ſchmach bereit.

Met. Jeſu der du meine ſeele.

417. Jeſu, allerliebſter bruder, Daß am beſten mit mir meynst, Du mein anker, maß und ruder, Und mein treuer herzengfreund, Der du, ehe was geböhren, Dir das menſchenvolk erköhren, Auch mich armen erdengast Dir zu lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne falſch und tücke, Dein herz weiß von keiner liſt, Aber wenn ich nur erblicke, Was hier auf der erden iſt; Find ich alles voller lügen: Wer am beſten kan betriegen, Wer am ſchönſten heucheln kan, Iſt der allerbeſte mann.

3. Ach wie untreu und verlogen Iſt die liebe dieſer welt, Iſt ſie jemand wohl gewogen, Währts nicht länger als ſein geld. Wenn das glück uns blüht und grünet, Sind wir ſchön und hübsch bedienet: Kommt ein wenig ungeſtüm, Kehrt ſich alle freundschaft um.

4. Treib, Herr, von mir und verhüte Solchen unbeſtändigſinn, Hätt ich aber mein gemüthe, Weil ich auch ein menſche bin, Schon mit dieſem toth beſprenget, Und der falſchheit nachge-

nachgehänget: So erkenn ich
meine schuld, Bitt um guad
und um Igeduld.

5. Laß mir ja nicht wieder-
fahren, Was du, Herr, zur
straf und last Denen, die mit
falschen waaren Handeln, an-
gedräuet hast, Da du sprichst:
du wollest scheuen, Und als
unflacht von dir speyen Aller
heuchler falschen muth, Der
guts vorgibt, und nicht thut.

6. Gib mir ein beständigß
herze Gegen alle meine freund,
Auch dann, wann mit kreuz
und schmerze Sie von dir be-
leget seynd, Daß ich mich nicht
ihrer schäme, Sondern mich
nach dir bequeme, Der du, da
wir arm und bloß, Uns gesetz
in deinen schooß.

7. Gib mir auch, nach dei-
nem willen, Einen freund, in
dessen treu Ich mein herze mö-
ge stillen, Da mein mund sich
ohne seher Defner und erklä-
ren möge, Da ich alles abele-
ge, Nach dem maas, das mir
genügt, Was mir auf dem her-
zen liegt.

8. Laß mich Davids glück
erleben, Gib mir einen Jona-
than, Der mir sein herz möge
geben, Der auch, wenn nun
jederman Mir nichts gutes
mehr will gönnen, Sich nicht
lasse von mir trennen, Son-
dern vest in wohl und weh,
Als ein felschen bey mir steh.

9. Herr, ich bitte dich, er-
wähle Mir aus aller menschen
meng, Eine fromme heilge

seele, Die an dir recht kleb und
häng, Auch nach deinem sinn
und Geiste Mir stets trost
und hülfe leiste; Trost der in
der noth besteht, Hülfe, die
von herzen geht.

10. Wenn die zung und
mund nur liebet, Ist die liebe
schlecht bestellt, Wer nur gute
worte giebet, Und den haß im
herzen hält; Wer nur seinen
kuchen schmieret, Und wennß
hienlein nicht mehr führet,
Alsdann gehet nach der thür,
Ey der bleibe fern von mir.

11. Hab ich schwachheit und
gebrechen, Herr, so lenke mei-
nen freund, Mich in güte zu
besprechen, Und nicht als ein
löw und feind. Wer mich
freundlich weiß zu schlagen,
Ist, als der in freudentagen
Reichlich auf mein haupt mir
geußt Balsam, der am Jor-
dan fleußt.

12. O wie groß ist meine
haabe, O wie köstlich ist mein
gut, Jesu, wenn mit dieser
gabe Dein herz meinen willen
thut, Daß mich meines freun-
des treue Und beständigkeit er-
freue. Wer dich fürchtet, liebt
und ehrt, Dem ist dieser schatz
beschehrt.

13 Gute freunde sind wie
stäbe, Da der menschen gang
sich hält, Daß der schwache
fuß sich hebe, Wann der bleis
zu boden fällt. Wehe dem, der
nicht zum frommen Solches
stabetes weiß zu kommen, Der
hat einen schweren lauf;

Wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dir wohlgefallen, Bleib mein freund bis in mein grab, Bleib mein freund, und unter allen Mein getreuester stärkster stab, Wenn du dich mir wirst verbinden, Wird sich schon ein herze finden, Daß, durch deinen Geist gerührt, Mir was gutes gönnen wird.

Paul Gerhard.

Mel. Jesu, der du meine seele.

418. Jesu, wahrheit, licht und leben, Du bist allen lügen feind, Ach du wirst mir gnade geben, Daß ich sey ein wahrheitsfreund. Reizt mich satans list zum lügen, Laß die wahrheit in mir siegen: Zer ich, hilf mir bald zurecht, Denn wer lügt, ist satans knecht.

2. Ach, dein geist, der wahrheit liebet, Kehr in meiner seele ein, Weil ihn lügen höchst betrübet, Ach so laß es ferne seyn. Falsche zunge sey verfluchet, Die nur schand und schaden suchet: Falsche reden ohne grund Treibe mir aus herz und mund.

3. Gott der wahrheit, ach regiere Mich, daß ich dir ähnlich bin, Leit mein denken, leit und führe Wort und that nach deinem sinn; Daß ich bey der wahrheit bleibe, Alle falscheit von mir treibe. Nach aus mir der wahrheit kind, Wo sich keine lügen findt.

4. Soll ich schweigen, Herr, so lege Selbst ein schloß an meinen mund. Macht mein wort nicht deine wege, Deinen ruhm und ehre kund; So verbindre, Herr, und zeige, Daß ich klug sey, wenn ich schweige. Schweigen, zu der rechten zeit, Uebertrifft beredttsamkeit.

5. Laß die falschheit, die dem herzen Eigen ist, nicht meister seyn; Will ich mit der wahrheit scherzen, Stimmet zung und herz schon ein; Ach, so halte mich zurücke, Und zerreiß des lügners stricke: Leit den mund, damit er nicht, Was der argwohn denket, spricht.

6. Andern zu gefallen lügen, Und aus list und ehrbegier Mit geschmückten worten trügen, Treib, o Jesu, weit von mir; Laß mich dir an allen orten Aehnlich seyn in that und worten, Daß betrug und heuchelei Nie in meinem munde sey.

7. Drückt mich ohne mein verschulden Andrer falscher lügen mund, Hilf mir es getrost erdulden, Gib mir, daß es ohne grund. Doch soll ich mein schweigen brechen, Und den lügen widersprechen; Gib, daß ich, wie du gethan, Sie voll sanftmuth strafen kan.

8. So bleibst du mein licht und leben, Meine wahrheit und mein schild, Und ich bleibe dir ergeben, Führe mich nur, wie du willst. Falsche tücke, lügen, trügen Wirfst du selbst

in mir besiegen: So bin ich
der wahrheit kind, Woran sa-
tan nichts gewinnt.

G. M. Weiler.

Mel. Jesu, der du meine seele.

419. **R**euscher Jesu, hoch
von adel, Unbe-
flecktes Gotteslamm, Züchtig,
heilig, ohne tadel, Du mein
reiner bräutigam: O du krone
keuscher jugend, Du liebhaber
reiner tugend, Ach entziehe mir
doch nicht Dein holdselges an-
gesicht.

2. Darf ich dir in wehmuth
klagen Weiner tiefen jammer-
stand. Ach ich schäm michs fast
zu sagen. Doch, dir ist es schon
bekannt, Wie mein ganzes herz
beflecket, Und ganz voll von
unflath flecket: Dieser greuel,
dieses gift Mich von mütter-
leib an trifft.

3. Ach, es ist mir angeboh-
ren Nichts als nur unreinig-
keit, Aber du bist auserköhren,
Unberührt ist dein kleid. An
der blüthe der jungfrauen läßt
sich nichts unreines schauen,
Dann, wann sie schon schwan-
ger heißt, Ist es doch vom
heiligen Geist.

4. Was natur in mir ver-
dorben, Hat der reine keusch-
heitsruh'm Deiner menschheit
mir erworben, Weil du bist
mein eigenthum. O du unbe-
flecktes wesen, Laß mich doch
durch dich genesen, Mehr als
engelreines lamm, Tilge mei-
nen sündenschlamm.

5. Hat was böses angestif-

tet Dieler abgrund schöner
lust, Und mir leib und seel
vergiftet, Wie dir alles wohl
bewußt, Weil begierden und
gebärden Leichtlich angeflam-
met werden, Wo der reine
Gottesgeist Nicht im herzen
meister heißt:

6. O so wollst du mich ver-
treten, Mein geneigter gnaden-
thron, Laß doch seyn zurück
gebeten Den hierdurch verdien-
ten lohn; Soll es nach dem
rechte gehen, O so ist's um mich
geschehen, Dein für mich ver-
gossnes blut Sey für diese
wunden gut.

7. Sollen nur dein antlitz
schauen, Die von herzen keusch
und rein, O so werden ja mit
grauen Sinken hin zur höllen-
pein, Die aus unerschämtem
herzen Ihre reinigkeit vercher-
zen; Drum, Herr Jesu, steh
mir bey, Mach mich dieser ban-
den frey.

8. Ich kan auch nicht züch-
tig leben, Wann dein gnaden-
überfluß Mirs nicht wird von
oben geben; O drum fall ich
dir zu fuß, Du wollst ein rein
herze schaffen, Mich anthun
mit keuschheits waffen: Ach
mein heil, verstoß mich nicht
Weg von deinem angesicht.

9. Gib, daß unverfälschter
glaube Mich vom unflath ma-
che rein, Und dein Geist, die
reine taube, Nehm mein herz
zur wohnung ein; Laß mich
stets in busse kämpfen, Auch
die böse lüste dämpfen, Auch
die

die neue Creatur Zeige mir die Keuschheit's Spuhr.

10. Hilf, daß satan nicht besitze Mich als ein unreines Haus, Noch mit seiner glut erhitze, Stoß ihn völlig von mir aus, Daß er nicht den Leib anstecke, Geist und Seele nicht besetze; Halt von seiner teuflischen Mir auch die gedanken frey.

11. Alle schneide unzucht'stammen Hilf durch deine Gotteskraft In mir tilgen und verdammen; Gib, was zucht und ehre schafft; Meine lenden, meine nieren Laß die gurt der Keuschheit zieren: Keiner zweig aus Davids stamm, Sey allzeit mein bräutigam.

12. Fasse mich mit deiner liebe, Und vermähle dich mit mir, Laß mein herz mit keuschem triebe Seyn erfüllet für und für: Meine sinnen und gedanken Halte stets in zucht und schranken: Deine keusche liebe glut Ist stets für verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem leibe, O mein auserwähltes licht, Stets ein reines glied verbleibe; Ach verhüte, daß ich nicht Durch verführische gebärden Mög ein kind des satans werden, Laß mich seyn ein rein gefäß, Deiner herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur saubern hütte, Da du stets gehst aus und ein, Und hilf, daß ich nicht verschütte Deiner gnaden glanz

und schein: Laß mich ja das nicht verlieren, Womit du mich wollen zieren: Laß mich dir zum preis allein, Dein verschloßner garten seyn.

15. Laß mich zucht und Keuschheit scheiden Von unsaubrer geister schaar, Wie auch von unreinen beyden; Setze du mich ganz und gar Dir zum besten pfand und siegel Sey mir ein verwahrter riegel: Laß mich, als dein liebeschrein, Keinem, als dir offen seyn.

16. Mach in keuscher glaubenstreue Mich dir gänzlich angenehm, Daß mich nicht als koth ausspeye Dort dein neu Jerusalem; Diese thore, diese gassen Können nichts unreines fassen: Wer den pallast will besehen, Der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf, daß ich dir mög anhangen Als Ein geist, Ein herz, Ein leib, Auch ganz innig dich umfassen, Und dir stets vereinigt bleib; Ja recht brünstig dir nachlaufe, Weil schon in der heiligen taufe Du zu wahrer heiligkeit Mich gewaschen und geweiht.

18. Weil du meinen leib willst ehren, Daß er dir ein tempel sey, Und den gänzlich willst verheeren, Der denselben bricht entzwey, O so sey, was du gehret, Nie durch unkeuschheit zerstöret, Alles, alles bleibe rein, Was dir soll ein tempel seyn.

19. Nun, mein liebster, der du

du weydest Unter vosen reiner
sucht, Keine geilheitsnesseln
leydest, Dein kuz reine lippen
sucht, Du sollt stets vor andern
allen, Meinen augen wohl ge-
fallen: Laß denn auch bey mir
nichts ein, Was dir könnte wi-
drig seyn.

20. Du hast dich mit mir
vermählet, Dein geist ist mein
unterpfand, Auch ich habe dich
erwählet, Und mit herze, mund
und hand Meine treue dir ge-
schworen, Dich allein hab ich
erlohren; Es wiß alle kreatur,
Jesum, Jesum lieb ich nur.

21. Keuscher Jesu hoch von
adel, Unbesiecktes Gotteslam,
Züchtig, heilig, ohne tadel, Du
mein reiner bräutigam, O du
krone keuscher jugend, Du lieb-
haber reiner tugend, Laß mein
end und anfang seyn: Jesum
lieb ich ganz allein.

D. Joh. Baumgarten.
M. Wer in dem schuz des höchsten.

420. Wann einer alle
ding verstünd, Baun
er zugleich weiffagen könnit, Den
wunderglauben hätte, Daß er
versetzte berge hin, Und hätte
nicht der liebe sinn, So wär
es alls verlohren.

2. Wann einer auch all sei-
ne haab Ausscheylete den ar-
men, Und hätte nicht dieselbe
gab Aus liebe und erbarmen:
Wann er sich brennen ließ da-
bey, Und hätte nicht die lieb
und treu, So wär es ihm
nichts nütze.

3. Die lieb ist lauter sanft-
muth voll, Ist gütig und ge-
linde, Daß man, es komme,
wie es woll, Nichts bitteres an
ihr finde; Wenn einer etwas
guts verricht, So eifert und
mißgönnt sie nicht, Sie thut
nichts ungeschicktes.

4. Die lieb nicht aufgebla-
sen ist, Die lieb beschimpfet
keinen, Sie sucht nicht ihren
nutz mit list, Sie rathet dem
gemeinen, Entrüßt sich nicht,
ob man viel sagt Vom näch-
sten, über den man klagt, Sie
kehrer alls zum besten.

5. Die lieb sich allda nim-
mer freut, Wo unrecht wird
gerichtet, Der wahrheit und
gerechtigkeit Von herzen sie
beypflichtet: Des nächsten
mängel sie verträgt, Bedecket
und zurücker legt, Und sie ihm
nie aufrücker.

6. Die lieb vom nächsten
gern das best Ihn argwohn
glaubt in allen, Sie host noch
seine befrung vest, Wann er in
sünd gefallen: Wo man ihr
leid thut unverschuldt: Ver-
trägt sie alles mit gedult,
Wird auch dabey nicht müde.

7. Und wenn zuletzt die wis-
senschaft Und alles wird auf-
hören, Behält die lieb doch
ihre kraft, Und wird sie noch
vermehrten, Wann wir dort
in der seligkeit Einander in der
höchsten freud Vollkommlich
werden lieben.

8. Herr Jesu, du stellst sel-
ber dich Zum vorbild wahrer
liebe,

liebe, Verleih, daß dem zuſolge
ich Die lieb am nächſten übe:
Daß ich bey allem, wo ich kan,
lieb, treu und hülfſe jederman,
Wie ich mir wünſch, erweiſe.

Mel. Wer in dem ſchuz des r.

421. Was mag ſich
doch der ſünd-
lich toth, Die arme aſch, erhe-
ben? Viel elend, ſchwachheit,
plag und noth Hat er im gan-
zen leben: Wie oft er nach dem
arzte ſchickt, Wie lang derſelbe
an ihm ſickt, Muß er doch end-
lich ſterben.

2. Und wann ee iſt von hin-
nen ab Mit ach und weh ge-
gangen, So freſſen ihn drauß
in dem grab Die würmer und
die ſchlangen, Da man nicht
unterſcheiden kan Den bauer
und den edelmann, Den ar-
men von dem reichen.

3. Da wird für ſchönde
leibsgelt Bey allen ſtark emp-
pfunden, Da iſt der vorzug
an gewalt, Kunſt, wiz und
pracht verſchwunden: Dem
niemand hier durſt kommen
nah, Der andre kaum zur ſeit
anſah, Des ſtaub wird da zer-
treten.

4. Viel können auch ihr le-
bensend Im hohen ſtand nicht
ſchließen, Da ſich das blat hat
umgewendt, Daß ſie herunter
müſſen, Wann Gott mit ſei-
ner zeit und ſtund Dem ſtolzen
weiſet, daß ſein grund Aufß
ſchlüpfrig war geſezet.

5. Wie er ſich rühmet offen-
bar, Als hätte er nichts bekom-

men, Und nur ſein eigener
gott war, Das ward ihm alle
genommen: Indem er meyne
er ſtünde veſt, Auf macht und
anſehn ſich verläßt, Iſt ihm
der fall am nächſten.

6. Wer ſeine mängel nicht
betracht, Nicht ſiehet oder
glaubet, Und doch den nebern
chriſt veracht, Gott ſelbſt die
ehre raubet, Auf deſſen bey-
ſtand gar nicht ſchaut, Und
nur auf eigne kräften baut,
Deß thun kan nicht gedeyen.

7. Wer lebt in hoffart, zant
und neid, Daher all unglück
rühret, So wird unfegen je-
derzeit Und ſtuch bey ihm ge-
führet: Gott widerſteht dem
übermuth, Da man mißbraucht
gewalt und gut, Der demuth
gibt er gnade.

8. Durch hohe augen, ſtolze
wort Und prächtige gebärden:
In was vor ſtand, an welchem
ort Die immer ſunden werden,
Wird angedeutet, daß dabey
Ein aufgeblaſen herze ſey, An
dem Gott hat ein greuel.

9. Wohl aber dem, der oft
erwägt, Daß man hier Got-
tes gaben In irdiſchen gefä-
ßen trägt, Die groſſe ſchwach-
heit haben, Der iſt demüthig
überall, Daß er nicht, wie der
ſatan fall Durch hoffart in
verdammniß.

10. Drum er, wie Chriſtus
hat gelehrt, Von herzen de-
muth lieber, Und, wann er et-
wa wird geehrt, Die ehr Gott
wider giebet, Er acht ſich nied-
rig

rig und gering: Gott aber pflegt gar große ding Durch solche zu vollbringen.

11. Herr, aib, daß ich in meinem sinn Ja niemand je vernichte, In herzens einfalt immerhin Das meine wohl verrichte, Nicht menschengunst und ehre achte, Und nach der ehrentron nur tracht, die nimmermehr verwelfet.

M. Wann mir in höchsten nöthen.

422. **W**eg, lust, du un-lustvolle feuch, Du pest der seelen, von mir weich. Komm göttlich liebe, himmels taub, Komm, komm, und nuch dir einig raub.

2. Treib aus, was mich macht gleich dem wild, Ergänzung in mir dein Gottheitsbild, daß ich mit Herzensreinigkeit Nur dich zu lieben sey bereit.

3. Laß mich bedenken jene lieb, Die Gottes Sohn zum tod selbst trieb, Daß ihm zu lieb mein fleisch ich haß, Und niemahls mich gelüsten laß.

4. Denn warum sollt ich meine brust Besüdeln mit verborgner lust, Indem ihr end ein elend heißt, Das endlich ab zur hollen reißt?

5. Ein augenblick, der hier ergetzt, Geschwind in ewig trauern setzt; So heilge Herr, mein herz und sinn, Zeuch mich von hinnen zu dir hin.

6. Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Daß ich den himmel nicht verferh; Erneure meinen geist, und gib, daß ich, was droben ist, nur lieb.

7. Bis daß ich komme gar zur lust, Die keinem herzen noch bewusst, Wo nichts unreines, eitel rein, Ganz heilig und gerecht wird seyn,

M. In dich hab ich gehoffet, Herr
423. **W**o kömmt das böse ding doch her, Daß heut die welt sucht ihre ehr In list und falschen freichen? Mein Gott, wie weit Hat redlichkeit Vorlängst hier müssen weichen.

2. Gleichwie es sich gar oft zu trägt. Daß anders gar die glocke schlägt, Als wie die zeiger deuten: Also ist auch Der schönöde brauch Jetzt unter falschen leuten.

3. Man schmeichelt, heuchelt, küßt und lacht, Wanns herz auf böse tück bedacht, Der mund zwar honig schenket, Doch überall Ist lauter gall Im herzen tief versenket.

4. Die augen sehn wie engel aus, Im herzen hält der teufel haus: Der mund zwar benehmet nur obenhin, Doch herz und sinn Wohl ottergift ausspeyet.

5. Wer solche schalkhiet bezgen kan, Ist heut der welt ein kluger mann, Den kan sie nicht gnug loben, So hoch ist schon Auf ihrem thron Arglistigkeit erhoben.

6. Wer hat diß in die welt gebracht? Der teufel hats zuerst erdacht, Der sich also verstelltet Im paradeis, Und gleicher weis Sich Eva zugesellet.

7. So

7. So sieh doch hier du falscher gast, Was du für einen führer hast In diesem schwarzen drachen, Schämst du dich nicht, Dem bösewicht Es hierinn gleich zu machen?

8. Ein falsches herz mit seiner list Vor Gott ein schändlicher greuel ist, Sein zorn hats weggenommen, Daß manchesmal Der jahre zahl Nicht bis zur hälfte kommen.

9. Ein falscher Joab geht zu grund: Versucht wird noch auf diese stund Das falsche Judasküssen, Der'n jeder hat Für seine that Erschrecklich büßen müssen.

10. So setzet Gott sein an-

gesicht Stets wider den, der anders spricht, Und anders denkt im herzen: Ein falscher gast Ist ihm verhaßt, Er läßt nicht mit sich scherzen.

11. Wohlan, so meide falschen schein, Willt du ein fromm kind Gottes seyn, Gott liebet fromme tauben; Wer schlecht und recht, Der ist sein knecht, Willt gleich die welt nicht glauben,

12. Stell dich dem lauf der welt nicht gleich, Dem Jesus hat ein anders reich, Darinn wird hoch geachtet Ein herz, das rein Von heuchelschein, Wohl dem, der darnach trachtet.

Achter Theil,

hält in sich

Berufs - Stand - und Amts- Lieder.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

424. **H**err, höre, Herr, erhöre, Breit deines namens ehre In allen orten aus; Behüte die drey stände Durch deine allmächtigen hände, Beschütze mächtig kirch und haus.

2. Ach laß dein wort uns allen noch ferner reichlich schallen, Zu unsrer seelen nutz; Bewahr für allen votten, Die deiner wahrheit spotten, Beut allen deinen feinden trutz.

3. Gib du getreue lehrer, Und unverdrosne hörer, Die beydes thäter seyn. Auf pflanzen und begießen Laß dein gebeyen fließen, Und erndten fruchten reichlich ein.

4. Gib unserm Fürsten glücke, Laß seine gnadenblicke Auf unser Zion gehn, Schütz ihn auf seinem throne, Und lasse seine krone In segensvollem glanze stehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr amt